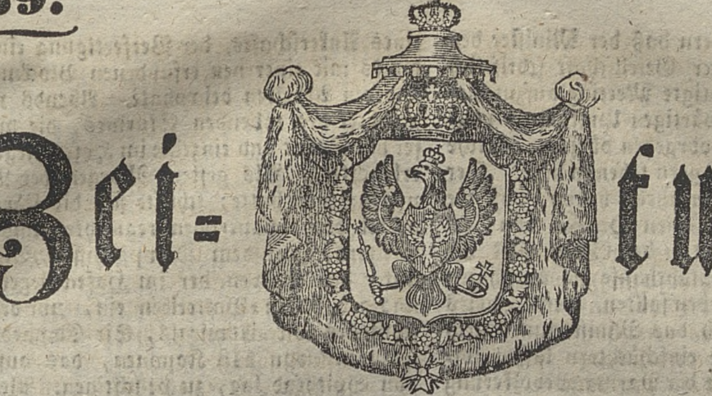
№ 59. 1842.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. März.

Inland.

Berlin den 9. März. Se Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königlich Großbritannischen General-Lieutenant Sir Henry Hardinge und dem Königlich Niederländischen Finanz-Minister von Rochussen den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Niederländischen Baron von Heeckeren und dem Kanzler des Großherzogthums Luxemburg, von Blochhausen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Königlich Niederländischen General-Major Lasaraz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Königlich Niederländischen Oberst-Lieutenant, Baron von Snouckaert, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Königlich Niederländischen See-Lieutenant von Kattendyk den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König von Hannover ist von Hannover hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwingh-Velmede, ist von Koblenz, der Erb-Land-Marschall des Herzogthums Schlesien, Graf von Sandretzky, von Jauer, und der Königl. Hannoversche Geheime Kabinets-Rath, Freiherr von Falke, und Ober-Schenk und Reise-Marschall von Malortié, sind von Hannover hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 4. März. Die Deputirten-Kammer hat ihre Bureau's neu organisirt; von 18 Ernennungen hat die Opposition nur 2 erhalten; alle Präsidenten der Bureau's gehören der konstitutionellen Majorität an.

Die legitimistischen Blätter zeigen an, daß der Herzog von Bordeaux, am 16 Febr. von Wien abgereist, am 18. im besten Wohlseyn zu Grätz angekommen ist.

Der Commerce fragt, warum das Ministerium die im Pariser Fortifikations-Gesetz aufgestellte Bedingung, den Kammern alljährlich über den Stand der Arbeiten Auskunft zu ertheilen, noch nicht nachgekommen sei, und ob es nicht wünschenswerth wäre, wenn sich die Kammer nach den auffallend bedeutenden Arbeiten zu Vincennes erkundigen solle?

Man spricht von einem Handels-Vertrage, welchen Preußen mit Belgien zu unterhandeln im Begriff stehe.

Der Courier français berichtet: „Briefe von unserer Spanischen Gränze berichten uns, daß eine ziemlich große Anzahl Spanischer Flüchtlinge, Karlisten und Christinos, sich auf mehreren Punkten concentriren, da sie von den Stadt- und Landbehörden mit vieler Rücksicht empfangen werden, und daß vor allen den Christinos dieser freundliche Empfang zu Theil werde. Man versichert auch, daß die Französische Regierung Befehl gegeben habe, die Flüchtlinge zu überwachen, die offenbar die Absicht hätten, die Gränze zu überschreiten.

Die Gesellschaft für die Abschaffung der Sklaverei wollte vorgestern auf dem hiesigen Stadthause eine feierliche Sitzung, unter dem Vorsitze des Herzogs von Broglie, halten; aber das Ministerium hat ein Verbot gegen diese Versammlung erlassen. — Der Temps sagt, daß die Versammlung nicht

verboten worden sey, sondern daß der Minister des Innern den Präsidenten der Gesellschaft schriftlich ersucht habe, das beabsichtigte Meeting aufzuschieben, da unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht Resultate daraus hervorgehen dürften, welche die Gesellschaft selbst nicht gern sehen würde. Der Minister des Innern soll erfahren haben, daß die Gegner der Emancipation einen Haufen von 300 Leuten geworben hätten, die bei Gelegenheit der Versammlung auf dem Stadthause zu unruhigen Auftritten Veranlassung geben sollten. Der Temps ist der Meinung, daß sich das Ministerium durch solche Gründe nicht hätte einschüchtern lassen sollen, da sie mit dem Geiste der Pariser Bevölkerung im entschiedensten Widerspruch ständen.

Der Graf Lehon, vormaliger Belgischer Botschafter in Paris, ist hier eingetroffen und wird nun abwarten, ob die Gläubiger seines Bruders ihn persönlich zur Rechenschaft ziehen werden. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Börse vom 3. März. Die Französischen Renten waren heute während der ganzen Dauer der Börse stark begehrt; die Course erfuhren ein rasches Steigen. — Es hieß, die Spanische Regierung werde endlich einen Theil der rückständigen Coupons zahlen.

Großbritannien und Irland.

London den 2. März. Vorgestern konstituirte sich das Unterhaus endlich zum Ausschuß über die von Sir R. Peel vorgeschlagenen Resolutionen zur Abänderung der Getraide-Zoll-Skala, um über die Einzelheiten derselben zu berathschlagen und abzustimmen. Es wurden sämmtliche Punkte der Peelschen Vorschläge angenommen, nachdem mehrere theils von der Opposition, theils von Mitgliedern der ministeriellen Partei selbst vorgeschlagene Amendements verworfen worden waren. Unter Anderen hatten mehrere Irländische Mitglieder, insbesondere die Herren O'Brien, Redington und M. O'Connell, sich gegen die Zoll-Ansätze für Hafer erklärt, weil sie glaubten, nachweisen zu können, daß dieselben für die Irländische Hafer-Production sehr nachtheilig werden würden. Nach einer Auseinandersetzung von Seiten Sir Robert Peel's und Herrn Gladstone's wurden indeß die ministeriellen Ansätze mit 256 gegen 53 Stimmen genehmigt.

Ihre Majestät die Königin traf in Begleitung des Prinzen Albert vorgestern um halb 2 Uhr von Brighton zu Lande in Portsmouth ein und besichtigte bald darauf das Linienschiff „St. Vincent", von 120 Kanonen, auf welchem die Flagge des Admirals Sir Edward Codrington, des Befehlshabers der Station von Portsmouth, weht, und dann die Königliche Jacht „Royal George", fühlte sich aber zu ermüdet, um den Dock-Yard zu besuchen, in welchem Prinz Albert der Fabrication eines Ankerschafts, der Verfertigung eines Schiffsblocks mit einer neu erfundenen Blockmaschine und anderen Arbeiten beiwohnte. Abends waren, ungeachtet des tobenden Sturmes, die meisten Häuser der Stadt und einzelne im Hafen liegende Schiffe erleuchtet. Als gestern Morgen der Wind etwas nachgelassen hatte, schiffte sich die Königin, ungeachtet des andauernden regnichten und nebelichten Wetters, auf dem Dampfschiffe „Black Eagle", unter den Salven der im Hafen liegenden Schiffe und der Hafen-Batterieen ein, um das Flaggenschiff des Vice-Admirals, Sir Edward Owen, die „Queen" von 110 Kanonen, das auf der Rhede von Spithead lag, zu besichtigen. Als sie dasselbe bestiegen hatte, wurde die Königliche Flagge am Bord des Schiffes aufgezogen und durch Salutschüsse sowohl von der „Queen", als von den ebenfalls bei Spithead liegenden Schiffen „Formidable" von 84 Kanonen und „Alfred" von 50 Kanonen, und von den Schiffen im Hafen begrüßt. Nach anderthalbstündigem Aufenthalte am Bord des Linienschiffes, während dessen sie alle Theile desselben besichtigt und ein Gabel-Frühstück eingenommen hatte, bei welchem auch der zu den Schiffs-Rationen der Matrosen gehörende Kakao nicht fehlte, kehrte Ihre Majestät nach Portsmouth zurück, nahm eine Adresse der Munizipalität von Portsmouth in Empfang und kehrte dann wieder zu Lande nach Brighton zurück.

Se. Majestät der König von Preußen hat in der hiesigen Gold- und Silber-Manufaktur von J. Woodhill, am St. Pauls-Kirchhof, ein Silber-Service bestellt, welches dem Ober-Konstabler von Westminster, Herrn Owen, für die Dienste, die Sr. Majestät während Ihres Aufenthalts in England von diesem Beamten geleistet worden, als Geschenk übergeben werden soll. Dieses Service ist jetzt fertig und besteht aus einer Kaffeekanne, einem Theekessel, einer Zuckerschaale und einem Krug mit der Inschrift: „Geschenk Sr. Majestät Friedrich Wilhelm's IV., Königs von Preußen, als Zeichen der Anerkennung für die Aufmerksamkeit des Herrn Foster Owen, Ober-Konstablers von Westminster, während des Königs Besuch in der Hauptstadt, den 4. Februar 1842", auf der einen Seite und mit dem Königlich Preußischen Wappen und dem Wappen der Stadt Westminster auf der anderen. Der Helm des Herrn Owen ist von einem Band des Hosenband-Ordens umgeben, mit dem Motto: „Fürchte Gott. Ehre den König."

Im Courier liest man: „Die Nachrichten aus Spanien stimmen darin überein, daß sie das Land als von einem neuen Bürgerkriege bedroht darstellen. An der Französischen Gränze entlang sind die verbannten Christinischen und Karlistischen Offiziere und Agenten äußerst thätig mit Vorbereitungen zu der Revolte beschäftigt. Rodil, der Spanische Con-

mandeur in den Baskischen Provinzen, hatte seine Truppen gegen die Gränze vorrücken lassen, um schlagfertig zu seyn, so wie sich die erste Bewegung zeige, die man zu Madrid am 7. März erwartete. Don Carlos soll dem Vorschlage, auf seine Ansprüche an den Spanischen Thron zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen von Asturien, zu verzichten, nicht seine Zustimmung geben wollen. Man versichert, daß hinter dieser Weigerung der Antrieb der Prinzessin von Beira verborgen sei, die mit Eifersucht auf den Prinzen blicke, da derselbe der Sohn des Don Carlos aus seiner ersten Ehe sei."

Aus Neu=Granada wird vom 14. Januar gemeldet, daß die angebotene Vermittelung Englands zur Beilegung des Bürgerkrieges in Neu=Granada von dem Insurgenten=Chef Carmona zurückgewiesen worden sei. Cartagena war noch eng blokirt; die Blokade wurde aber von den Engländern nicht anerkannt, und die Stadt war reichlich verproviantirt.

Die Times sagen, sie haben Grund zu glauben, daß die von der Ostindischen Regierung eingegangenen Depeschen den Zustand der Dinge in Afghanistan noch schlimmer schilderten, als die Privatbriefe.

Es heißt, daß Sir H. Pottinger in Emoy und Admiral Parker in Hong=Kong überwintern wollen.

Nach dem Morning=Herald würde das Britische Heer sofort um 5000 Mann verstärkt werden.

In Oxford ist wieder ein Professor, Namens Grant, öffentlich zum Katholizismus übergetreten.

Dänemark.

Kopenhagen den 26. Febr. Das „Födreland" will in Erfahrung gebracht haben, daß von Nord=Amerika eine Deputation der dort so zahlreichen Baptisten hier angekommen wird, „um ihren hiesigen Glaubensbrüdern beizustehen, und namentlich ihnen die wissenschaftlichen und statistischen Aufklärungen mitzutheilen, welche bei Regulirung der Stellung dieser Gemeinde hier im Lande von Wichtigkeit sein dürften." Das gedachte Blatt, welches sich das Beste von dieser Intervention verspricht, freut sich um so mehr, diese Nachricht geben zu können, als es meint: „es müsse jedem unparteiischen Beobachter von Tag zu Tag einleuchtender werden, daß der Baptismus hier im Lande Wurzel geschlagen und daß es also vergebens sey, zu glauben, daß eine Unterdrückung dieser so kräftig begonnenen und mit so vieler Standhaftigkeit und Moderation fortgesetzten Bewegung möglich wäre." Inzwischen fährt die Dänische Kanzlei mit den gegen die Betreffenden verfügten Rechts=Verfolgungen fort, sobald Baptistische Religions=Akte öffentlich vollzogen werden, und wird in neuerer Zeit auch durch einzelne Journal=Artikel und Kanzel=Vorträge in ihren desfälligen Bestrebungen unterstützt. Ueber die von der Geistlichkeit der Staatskirche geforderten Bedenken in Betreff der Baptistischen Frage verlautet noch nichts, und es dürfte sehr zu bezweifeln seyn, daß von der Regierung diese Angelegenheit schon bei den das nächstemal zusammentretenden Ständen eingebracht werden wird.

Kjöbenhavnspost will wissen, daß bei den Ständen die Frage wegen eines völlig veränderten Wehrsystems eher zur Verhandlung gebracht werden solle, als die Frage wegen allgemeiner Wehrpflicht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 5. März. Der König von Hannover, den man an unserm Hoflager erwartet, wird, wie wir hören, einige Wochen in der hiesigen Residenz zubringen. Seine Anwesenheit dürfte den Anschluß Hannovers an den deutschen Zollverein fördern helfen. — Der Kronprinz von Baiern hat seinen Aufenthalt in Berlin wieder verlängert, doch wird derselbe noch vor der Charwoche seine Rückreise nach München antreten. — Während einige Blätter die Reise unsers Königs nach St. Petersburg zu der am 13. Juli stattfindenden silbernen Hochzeit des Kaiserpaares in Abrede stellen, vernehmen wir von zuverlässigen Männern, daß unser Monarch, soweit es jetzt noch festgesetzt ist, diesem frohen Familien=Feste in der Russischen Kaiserstadt sicher beiwohnen wird. Erst nach dieser Feier beabsichtigt die Kaiserin nach Deutschland zu gehen und daselbst einige Mineralquellen, unter andern auch die von Ems, zu gebrauchen. — In nächster Woche erwartet man den am Wiener Hofe accreditirten Gesandten, Freiherrn von Canitz, in unserer Hauptstadt. — Am 25. v. M. sind dem Könige wieder eine Anzahl Soldaten vorgestellt worden, die den verschiedenen neuen Bekleidungs= und Bepackungssystemen als Muster dienten. — Man glaubt jetzt kaum mehr, daß eine allgemeine Reform der Tracht und Waffen der Armee erfolgen wird, dagegen aber werden vielerlei einzelne Aenderungen statthaben. — Wie die Garde du Corps etwas mittelalterlich, aber sehr prächtig bekleidet werden soll, ist bekannt; auch die Garde=Husaren werden neue rothe Pelze und Ungarische Hosen erhalten. Auch scheint viel Gold und Silber bei der Uniform der Garden wieder gebraucht zu werden, was bekanntlich auch in früherer Zeit der Fall war, wo in den Leib=Bataillonen das Kleid des gemeinen Mannes für 12 bis 15 Thlr. Tressen trug. — In der Armee ersetzt die Wolle das Silber; die Kavallerie soll veränderte Uniform erhalten und mit den Husaren der Anfang gemacht werden; die Anderen werden dann nach und nach folgen, eine Maßregel, welche man hier vielfach vertheidigen hört, da eine durchgreifende plötzliche und allgemeine Reform zu große Schwierigkeiten bietet.

Musikalisches.

Das von Herrn Ernst für wohlthätige Zwecke bestimmte Konzert wurde von zwei Dilettanten freundlich durch Gesang unterstützt. Die Sopran-Arie aus Bellini's Puritanern gelang, wie vorauszusehen war, vortrefflich; die Lieder sprachen in der Wahl ungemein an, namentlich das letztere, eine Composition von Reissiger, so schön, wie er sie seit längerer Zeit in diesem Genre nicht lieferte.

Was nun das Spiel des Herrn E. betrifft, so erschien es Allen als ein begeistertes, vornehmlich in der Elegie. Ernst's Spiel ist der Art, daß es sich mit dem der Virtuosen, welche seit einigen Jahren uns besuchten, gar nicht vergleichen läßt, selbst nicht mit dem des unlängst hier gewesenen Camillo Sivori. Dieser ist fest, kräftig, ja selbst derb; E. ist bei aller Fülle des Tones geschmeidig und süß einschmeichelnd. Sivori hat hauptsächlich die linke Hand ausgebildet und vollbringt mit ihr halsbrechende Schwierigkeiten mit nie fehlender Sicherheit, während er den Bogen mit weniger Gewandtheit führt. (Soll ich noch von seinem Vortrage sprechen? — selbst von Nichtmusikern hörte ich, wie kalt er sie gelassen.) Anders bei E. Sein Bogen ist unübertrefflich. Alle Capricen der französischen Bogenführung macht er mit unübertrefflicher Leichtigkeit und Grazie, und giebt seinem Spiele dadurch jene reiche Mannigfaltigkeit, die man von einem Meister, wie Ernst, zu verlangen berechtigt ist. Er ist in seinen Konzerten der Geist- und Gedankenreiche, der Deutsche Künstler von edlem Style, und in seinen Variationen und Capricen der pikante Franzose, und beides wird verbunden durch einen elegischen Hauch der Seele, durch einen so innigen Gesang, wie man ihn in unsern Tagen leider so selten hört. — In seinen Tönen liegt eine Welt von Empfindungen, die sich auf die edelste Weise offenbaren, ohne zu den Forcemitteln so vieler Violinisten, dem Heulen und Jammern, seine Zuflucht zu nehmen. Tritt nun zu den großen Leistungen das begeisternde Prinzip hinzu, so feiert Ernst in den Herzen seiner Zuhörer Triumphe, die ihn überall hin begleiten werden. Sein Gesang, sein Vortrag sind das schönste Andenken, das er bei seinem nahen Scheiden in uns zurückläßt. Kambach.

Stadt-Theater.

Freitag den 11ten März: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail; komische Oper in 3 Akten, nach Bretzner frei bearbeitet. Musik von Mozart.

Sonntag den 13. März die letzte Vorstellung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr werden jenseits der Warthe, in den sogenannten Weiden und zwar dicht am Wasser, auf dem Platze zwischen den Schiffbauern Neumann und Wiedemann, 100 Stück eichene Schiffsknie (auch Wranken genannt) im Wege der Licitation gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten verkauft.

Posen den 10. März 1842.

Rappolt,
Land- und Stadtgerichts-Exekutor.

Zur bevorstehenden Leipziger Messe empfehlen wir dem geehrten Publikum unser Speditions-Geschäft der geneigten Beachtung unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Berlin, im Februar 1842.

Herrmann & Meyer,
Spediteure bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn.

Der hier in Posen in der Gerberstraße unter der No. 391. belegene Gasthof „Zur Goldenen Kugel" ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen können in der Wohnung des von Gniewosz hier auf der Schützen-Straße Nro. 4. eingesehen werden.

Eine Wohnung, bestehend aus sechs Piecen, so wie einige kleinere Wohnungen, sind von Ostern d. J. ab zu vermiethen kleine Gerber-Straße No. 132.

Frischen rothen und weißen Kleesaamen verkauft zu den billigsten Preisen: Jacob Briske,
Breslauerstraße Nro. 2.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Decorations-Maler zu werden, findet Gelegenheit bei J. G. Fürster in Mullakshausen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. März 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	19	—	2	20	—
Roggen dito	1	11	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	6	—	23	6
Erbsen	1	6	6	1	7	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	12	—	—	12	15	—